

# Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werttätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Austräger monatlich 4,50 M.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Fernsprecher Nr. 926

Die Anzeigengebühr beträgt für die siebenzeilige Zeile oder deren Raum 180 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 150 Pfg., Reklamen 500 Pfg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 10 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 4.

Donnerstag, den 6. Januar 1921.

28. Jahrgang.

## Das erwachende Beamtentum.

Von W. Kessel, Oberpostsekretär.

Das deutsche Beamtentum ist in einer gewaltigen inneren Bewegung. Die Erscheinungen, die sich in den letzten Monaten an der bisher so träge sich darstellenden Masse der Beamenschaft offenbaren, stellen alle seitherigen Begriffe von diesem Stande auf den Kopf. Es will den Leuten, die gewohnt waren, alle Dinge, die sich in unseren Zeiten abspielten, von der Warte obrigkeitlicher Anschauung zu betrachten, nicht in den Kopf, daß der Streikgedanke sich innerhalb der Beamenschaft Bahn bricht. Und doch ist der Streikgedanke nur ein einzelnes, äußerlich sichtbares Zeichen von der geistigen Umstellung des deutschen Beamtentums. Das Beamtentum nähert sich in seiner geistigen Umstellung dem Standpunkte des Arbeitertums. Die Beamten haben von den Arbeitern gelernt. Und es besteht alle Hoffnung, daß sie auch weiter von der Arbeiterschaft nicht nur in gewerkschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung lernen werden.

War in früheren Zeiten der Begriff einer Gewerkschaft für die Beamten nur etwas, was nur aus der Ferne mit einer gewissen Abneigung betrachtet wurde, so sieht man heute, daß bei allen Beamten-Großorganisationen das Bestreben besteht, zu einer Gewerkschaft zu werden. Darauf deuten nicht nur die Namen der Verbände: Eisenbahn-, Postgewerkschaft usw. hin, darauf weist auch die Neigung, sich zu immer größeren Organisationen zusammenzuschließen, um eine Macht darzustellen. Die neugebildete Postgewerkschaft ist dafür ein prächtvolles Beispiel. Die Beamten bringen damit ihre Organisationen rein äußerlich in Parallele zu den Gewerkschaften der Arbeiter. Die Haltung der Regierung in Besoldungs- und anderen Fragen ideeller Art haben im Beamtenkörper einen gewissen Radikalismus hervorgerufen, der nach Betätigung drängt und gleichzeitig nach neuen Erscheinungsformen sucht. Der Veredelungsprozeß schreitet in dessen im Beamtentum schnell vorwärts. Die sozialen Gegensätze, die nach dem Kriege scharfer als je in die Erscheinungen getreten sind, haben auch die Beamten nicht unberührt gelassen. Auf der einen Seite steht der Beamte das Praßer- und Schlemmertum großer Volkstreife, das in den Enthüllungen über die Zustände in Berliner Hotels so recht deutlich seinen Ausdruck fand, auf der andern Seite muß ein Regierungspräsident erklären, daß Kinder seiner Beamten seit langem ohne Hemd zur Schule gehen. Auf der einen Seite Millionengewinne, auf der andern Mangel an Mittelst, um das Notwendigste kaufen zu können.

Der Arbeitgeber des Beamten ist der Staat. Der Staat aber ist das Volk. Zum Volk gehören aber gleichzeitig jene Richter und Schlichter sowie jene Großindustriellen und Schlotbarone, wie aber auch sich redlich abmühende Beamte und Arbeiter. Der Beamte hat in den Schützengräben den Arbeiter als guten und treuen Kameraden achten und schätzen gelernt. Er hat aber auch Finanzaristokratie und Obrigkeit von ihrer nahesten menschlichen Seite gesehen und damit die Scheu vor beiden Menschenklassen verloren. Und dem Beamten will es nun nicht mehr in den Kopf hinein, daß er mit dem Arbeiter hungern und darben soll, während jene andern Kreise mit der stolzen Menschenverachtung, die bereits vor dem Kriege ein Merkmal der bestehenden Klasse war, achtlos an ihrer Not vorbeigehen. Der Beamte steht das Geld, das ihm zur Fröpfung seines Lebens und der Linderung der Not seiner Familie fehlt, buchstäblich auf der Straße liegen. Er sieht es in Strömen seit vergeudet. Er sieht es in lockbaren Kleidern und Pelzen verschwendet. Er sieht es in Hotels verschlemmt, in Dieben und Bars verjubelt. Das Geld, das dem Staate gehören müßte, das der Staat beschlagnahmen müßte, steht er nutzlos veran, während seine Familie bittere Not leidet und während jene nervenpeinlichenden Plakate „Kinder in Not!“ an allen Ecken das grauenvolle Elend eines ganzen Volkes in die Welt schreien.

Alle diese Erscheinungen gehen nicht spurlos an dem Beamtentum vorüber. Der deutsche Beamte, der im Kriege den Begriff „Volk“ kennen gelernt hat, der die ganze Not mittragen muß, die der unselige Krieg über dieses „Volk“ heraufbeschworen hat, lernt denken. Er fängt an, sich mit darüber den Kopf zu zerbrechen, wie wir unsere Schuldenlast verringern können; wie wir das Leben des ganzen Volkes erträglicher gestalten können, und wo wir die Mittel dazu hernehmen sollen. Kurz, der Beamte beginnt, sich mit der Frage der Güterverteilung zu befassen. Wohin ihn das führt, das wissen wir Sozialisten am besten. Noch sehen wir in Beamtenkreisen jene Tugende von Fragen, die versuchen wollen, ohne den Sozialismus die Güterverteilung zu regeln. Aber mehr und mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß alle jene „abholzt unfehlbaren Vorschläge“, mögen sie nun mit der Forderung der Justizwirtschaft oder mit einer Reform besetzt sind, nicht dahin führen, das deutsche Volk von dem ganzen Elend zu befreien, in das es eine kapitalistische Wirtschaftsweise hineingeworfen hat. Das deutsche Beamtentum nähert sich in seiner Denkwelt mehr als bisher dem reinen Arbeitertum.

daß die Vergeßlichkeit der Produktionsmittel, die „Expropriation der Expropriateure“ notwendig ist, um der Gesellschaft die Mittel zur Verfügung zu stellen, die erforderlich sind, um wirklich soziale Reformen durchzuführen, und um auch den Beamten ein anständiges Dasein zu gewährleisten.

Die Beamenschaft erkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Kurverbraucherkreise, aller Arbeitnehmerkreise, der nur möglich ist auf politischem Boden. Sie erkennt aber auch, daß keine Partei außer der Sozialdemokratie den Arbeitnehmerstandpunkt rein zu vertreten in der Lage ist, da alle anderen Parteien mit kapitalistischen Interessen durchsetzt sind. Die Kämpfe innerhalb der bürgerlichen Parteien, zwischen ihren Arbeitnehmerflügeln und ihren kapitalistischen Gruppen, zwischen Konsumenten- und Produzentengruppen, sind der Auftakt zu der Götterdämmerung, zu dem Zusammensturz all jener Truggebilde von politischen Parteien, die da glauben machen wollen, daß sich Arbeitnehmer und Kapitalist unter einen Hut bringen ließen, so lange noch die egoistische Moral eines kapitalistischen Jahrhunderts die Menschheit zu Boden drückt. Noch ist es nicht lange her, daß der Beamte den Ausbruch „Proletarier“ als eine Beleidigung empfand, während heute dem gesamten Beamtentum die Erkenntnis gekommen ist, daß es auch ein geistiges Proletariat gibt, zu dem es auch gehört. Hat doch das Beamtentum nichts in den Produktionsprozeß hineinzugeben als seine Arbeitskraft. Das Erwachen des Beamtentums, das seinen Ausdruck findet in täglich sich mehrenden Beitrittserklärungen zur sozialdemokratischen Partei hat wachsende Beforgnis in kapitalistischen Kreisen hervorgerufen. Es mehren sich die Angriffe gegen den „Beamtenradikalismus“. Die deutschnationale „Deutsche Zeitung“ und die alldeutsche „Post“ strotzen von unerhörtesten Beschimpfungen der Beamten anlässlich der letzten Ereignisse. Aber selbst bis in die Kreise der „Frankfurter Zeitung“ hinein dringt die Furcht vor der sozialistischen Macht der Beamten. Tageszeitungen aller politischen Richtungen erkennen die Not der Beamenschaft an, jedoch keine bürgerliche Zeitung hat den Mut, offen zu bekennen, daß es anders sein könnte: wenn das Kapital nicht die Neigung hätte, sich dem staatlichen Zugriff zu entziehen, und sich zu verstecken und gleichzeitig den letzten Blutstropfen aus dem wirtschaftlich bis auf die Knochen ausgemergelten Volkstörper herauszulaugen. Die Lüge von den „hohen“ Arbeiterlöhnen ist dieser Tage durch die Entente festgenagelt worden durch die Frage, wie das Deutsche Reich die Gewinne aus den niederen Arbeiterlöhnen realisieren. Die Antwort darauf ist sehr einfach: Die Gewinne fließen in die Tasche der Großindustriellen, die es verstehen, aus dem Markt der deutschen Arbeiterschaft unerhörte Dividenden herauszupressen und gleichzeitig die Einziehung berechtigter Steuern zu hintertreiben versuchen. Keine bürgerliche Zeitung hat den Mut, dies offen zu bekennen. Das entgeht nicht den durch Not geschärften Augen des deutschen Beamtentums. Die Flucht der Beamten aus den bürgerlichen Parteien hat begonnen. Die Sozialdemokratische Partei hat weit ihre Arme geöffnet. Sie nimmt alle jene Kreise des Beamtentums in ihrem Schoße auf, die gewillt sind, den Kampf um eine bessere Zukunft mit gerechteren Verhältnissen Schulter an Schulter mit ihren Brüdern im Arbeiterkittel zu führen. Diejenigen aber, denen das Auge noch geblendet ist von den Anschauungen eines verfallenden Zeitalters, müssen ausgerüttelt werden zum Erwachen und zum Bewußtsein ihrer schlummernden Kräfte.

Sahnbrechend kann das deutsche Beamtentum seinem Volke voranschreiten als Träger wirklicher Kultur für die gesamte Menschheit.

## Deutschlands Anspruch gegen die ober-schlesische Abstimmung.

Die deutsche Friedensdelegation hat der Vorkonferenz in Paris eine Note übermittelt, in der gegen die getrennte Abstimmung in Oberschlesien protestiert wird. Die Abstimmung müsse frei, geheim und unbeeinflusst vor sich gehen. Das sei jedoch bei einer getrennten Abstimmung nicht möglich. Die deutsche Regierung erklärt, daß die Gewährleistung einer freien und unbeeinflussten Abstimmung in Oberschlesien eine Lebensfrage für das gesamte deutsche Volk sei. Sie hält den von den alliierten Regierungen vorgeschlagenen Weg für ungangbar und wünscht, um ein für alle Teile befriedigendes Ergebnis zu schaffen, eine mündliche Besprechung, damit die so außergewöhnlich wichtige Frage im Interesse aller Teile endgültig gelöst werden kann.

## Die künftige Politik der Vereinigten Staaten und Deutschland.

Der künftige amerikanische Präsident hat sich gegenüber einem Korrespondenten des Pariser „Matin“ über die Grundzüge der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten ausgesprochen. Unter anderem bemerkte der Präsident, daß die ganze Welt darunter leide, daß die Schuldenlast, die Deutschland in geteilter Vergütung an seine ehemaligen Feinde zu zahlen habe, immer noch nicht festgelegt sei. Die Welt wolle aber diese Schuldenlast kennen und auch die Anzahl von Jahren wissen, in denen Deutschland seine Schuld abtragen kann. Er

dann könne die Maschine der Weltwirtschaft wieder in Gang kommen und die Völker der Welt würden von Amerika, das vollgestopft sei mit Rohstoffen, Baumwolle, Kohle, Kupfer und Fertigfabrikaten, wieder kaufen können. Es gebe keinen anderen Weg, um aus den Schwierigkeiten der Weltwirtschaftslage herauszukommen, als eine offene und ehrliche Politik gegenüber Deutschland und ein Maßhalten in der Festsetzung der Schuldsomme.

## Die Vergetwältigung von Eupen und Malmédy.

L.U. Berlin, 6. Januar. Die Reichsregierung hat bei der belgischen Regierung Einspruch gegen eine Verordnung des belgischen Oberkommissars für die Kreise Eupen und Malmédy erhoben, wonach die Personen, die sich nach dem 1. August 1914 in den beiden Kreisen niedergelassen haben, binnen einem Monat erklären müssen, ob sie die belgische Staatsangehörigkeit erwerben wollen, und im Falle der Unterlassung einer derartigen Erklärung die Kreise binnen einem weiteren Monat zu verlassen haben.

## Zehn Fragen an Deutschland.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ jagt, die Deutschen würden in Brüssel auf zehn Fragen antworten müssen: 1. Welche Maßnahmen hat Deutschland getroffen bei Aufstellung des diesjährigen Budgets, die Herstellung des Gleichgewichts anzustreben? 2. Welche erhöhten Steuereingänge hat Deutschland in den nächsten 2 oder 3 Jahren zu erwarten. 3. Wie stellt sich der wirkliche Preis der Steinkohlen für Industrie und Hausgebrauch? 4. Wie hoch sind die Verluste, welche Deutschland erleidet durch die Beschlagnahme seines Nationalbesitzes? 5. Wie steht die deutsche Handelsbilanz? 6. Wie hoch ist der richtige Betrag der Ausgaben für die Besetzung? 7. Wie hoch sind die Kosten der deutschen Verwaltungsbehörden im Reich, und wie groß ist die Zahl der Beamten und Angestellten? Ist diese in der letzten Zeit sehr erhöht worden und in welchem Verhältnis? 8. Welches sind die Kosten der deutschen Verluste, und was geschieht, die Preise der eingeführten Waren niedrig zu halten? 9. Welche Politik betreibt die deutsche Regierung mit Bezug auf die Inflation des Geldumlaufs? Die 10. Frage betrifft die Vorhänge, welche die Alliierten nach der Uebereinkunft von Spa zugestanden haben. Diese Frage ist aber bereits erledigt.

## Die Orientpolitik der Entente.

General Townshand fordert eine Revision des türkischen Friedensvertrages.

U. London, 5. Januar. General Townshand, der in Mesopotamien die englischen Streitkräfte befehligte und 2 Jahre Gefangener der Türken war, gab sehr interessante Erklärungen über die Orientpolitik der Alliierten ab. Frankreich und England müßten einig bleiben, nicht nur in politischen und strategischen, sondern auch in wirtschaftspolitischen Fragen. Beide Länder sind aufeinander angewiesen, denn auch England grenze heute nicht nur an den Kanal, sondern an den Rhein. Es sei keine unübersteiglichen Hindernisse, die sich einem formellen Schluß und Trugbündnis beider Länder entgegenstellen. Sie können sehr gut Hand in Hand gehen und auf Grund gegenseitiger Konzessionen im Mittelmeer, in der Türkei und Kleinasien und im fernen Osten eine gewisse Grundrichtlinie herstellen. Ich habe im englischen Unterhause verlangt, daß England in vollständiger Einigkeit mit Frankreich marschieren solle. Was die Lösung der schwebenden türkischen Fragen betrifft, so bin ich überzeugt, daß niemand erlaunter war als Herr Venizelos angefaßt des ungeheuren Gebietszuwachses, der Griechenland für seine Haltung während des Weltkrieges in den Schöpfung gefallen ist. Ohne die Hilfe der englischen und der französischen Besatzungssoldaten wird Hellas (Griechenland) sich nicht halten können. Diese Frage muß sofort gelöst werden, denn die Türkei, die über ihr Los beunruhigt ist, könnte sich erheben. Ich bin über die Neutralität der Türkei gut unterrichtet und habe die Türken zur Aufgabe des Krieges überredet, 5 Monate, bevor sie dazu genötigt worden waren. Ich habe, wie Clemenceau im November 1918 persönlich sagte, England und Frankreich Millionen von Soldatenleben und ungezählte Millionen an Kosten erspart. Der Zustand der Ungewißheit ist unerträglich. Deshalb muß der Frieden von Secres revidiert werden. Nur durch eine Revision verhindern wir eine verheerende Allianz der türkischen Nationalitäten mit den Bolschewiken. Das Zustandekommen einer solchen Allianz wäre die denkbar größte Gefahr für England, Frankreich und die mohammedanische Bevölkerung. Sagen wir einmal offen heraus: Wir haben unsere der Türkei gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten. Die Zuwendung großer türkischer Gebiete an Griechenland hat die türkischen Nationalisten zur Erhebung veranlaßt. Ich kenne Kemal Pasha; ich habe ihn sogar im verflochtenen April angeboten, ihn in Kleinasien zu besetzen, um mit ihm zu verhandeln. Ich begreife nur zu gut, daß Kemal und die Flucht heute unterhandeln wollen. Die Gelegenheit ist günstig. Schließen wir den richtigen Weg unverzüglich ein.



# Demobilisierung der Roten Armee.

## Herabsetzung auf die Hälfte.

Eine amtliche Kundgebung der Räteregierung in Moskau beschäftigt sich mit der am 11. Dezember beschlossenen teilweisen Demobilisierung der Roten Armee, die inzwischen vom achten Rotefongreß bestätigt worden ist. Es wird darin betont, der Demobilisationsplan müsse vorsichtig durchgeführt werden, da die Feinde Russlands lange nicht so friedliebend seien, wie Russland. Die französischen Imperialisten streben immer noch danach, die Reste der Armee, des Barons Wrangel, die in der Nähe des Schwarzen Meeres untergebracht sind, auszunutzen, und Russland habe keine Sicherheit, daß keine Feinde im Frühjahr nicht einen neuen Ueberfall unternehmen werden. Auch die Stimmung der englischen Imperialisten sei unerkennbar. Der Kampfwert der Roten Armee dürfe daher nach der Demobilisierung nicht sinken, sondern müsse im Gegenteil intensiver verpflegt werden. Die militärische Ausbildung, die politische Erziehung und Versorgung der Armee müsse mit erhöhter Intensität fortgesetzt werden. Eine starke revolutionäre Armee sei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau gleichgültig.

Es soll mit der Entlassung der älteren Jahrgänge an unbefristete Frist begonnen und die Armee dadurch auf die Hälfte verringert werden. Zunächst werden alle Kowardisten und Matrosen der Armee und Flotte bis einschließlich des Jahrganges 1885 auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Aus den folgenden drei Jahrgängen, d. h. 1886 bis 1888, werden besondere Arbeitsabteilungen gebildet, die zur Entlassung und zum unbefristeten Urlaub vorgemerkt sind. Wenn der Abtransport der zuerst Entlassenen beendet ist, soll mit der Entlassung der in den Jahren 1889 bis 1891 Gehorenen und mit der Aufstellung besonderer Arbeitsabteilungen aus den Jahrgängen 1892 bis 1894 begonnen werden, denen dann Urlaub bis zur Entlassung zu gewähren ist. Wenn in dem Augenblick, wo der Abtransport der vorgemerkten drei Jahrgänge beendet ist, die Kriegslage eine weitere Verminderung der Armee zulasse und wenn die Transport- und politischen Schwierigkeiten dies zulassen werden, so soll der Abtransport und die Entlassung der in den Jahren 1895 bis 1897 nachfolgenden Jahrgänge zu betreiben. Dann wird im Frühjahr 1921 die Gesamtregierung über die Frage der weiteren Entlassung der Jahrgänge 1898 und 1899 und aller Befreiungsbefreiungen nach und nach den internationalen Verhältnissen abhängt.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

### Ein interessantes Jugendverbrechen.

In einem Artikel der „Kampfbanner“ über die Verbrechen beim Jahresbeginn lesen wir folgende Sätze:  
Der Reichswehrminister hat es nicht für nötig gehalten, anzugeben, daß der Fall des Offiziers im wesentlichen menschenähnlich war. Er hat nur behauptet, daß die Verbrechen nicht menschenähnlich waren. Das ist im Interesse der Reichswehr nicht menschenähnlich. Das ist im Interesse der Reichswehr nicht menschenähnlich. Das ist im Interesse der Reichswehr nicht menschenähnlich.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

### Die Jugendfrage der Sozialisten.

Unter dem Namen „Jugendfrage“ verstanden die Sozialisten früher die Frage der Jugendbildung. Heute verstanden sie die Frage der Jugendbeschäftigung. Die Jugendfrage der Sozialisten ist heute die Frage der Jugendbeschäftigung.

In einer Erklärung, die er durch das „N. L. B.“ (siehe den Zeitungen) gegeben läßt, erklärt Oberstaatsanwalt Krause, die Annahme, daß er oder erster Staatsanwalt v. Clausen mit der fraglichen Straffache zu tun habe oder gehabt habe, sei unzutreffend. Die Strafanzeige sei stets von einer anderen Behörde, der Staatsanwaltschaft III, Berlin, bearbeitet worden. Ebenso seien die Ermittlungen wegen strafbarer Benutzung der geheimzuhaltenden Erzbergerischen Steueraktien nicht von der Staatsanwaltschaft I geführt worden. Auch für diese Straffache war und ist die Staatsanwaltschaft III, Berlin, zuständig.

### Ehrenmörder.

Rektor und Senat der Universität Marburg ärgerten sich demgegenüber, den vom Kaiserlichen Schlichtergericht freigesprochenen Studenten-Geisteskranken eine besondere Ehrenentlassung verbunden mit Dankagung, auszusprechen. Von den Herrschaften war das nicht anders zu erwarten. Die Studenten haben ja 17 deutsche Arbeiter ums Leben gebracht, und das mag jedem wahrhaften deutschen Patrioten, der kein Volk fecht, Anstoß genug sein, in ewiger Dankbarkeit vor ihnen niederzuknien. Hätten sie gar 17 oder 1700 deutsche Arbeiter ins Jenseits befördert, so müßte man ihnen ohne weiteres das Ehrenbürgerrecht und sie mindestens als ordentliche Professoren bei der Universität Marburg anstellen.

Die Herren Professoren verlangen in ihrer Revidität, daß sämtliche gegen die Marburger Studenten ausgesprochenen Schulstrafen öffentlich zur Kenntnis genommen werden. Das könnte ihnen ja passen! Ob eine Geschworenengericht, aus der alle Arbeiter ausgespart werden und in der nur Klaffengenossen der Angeklagten „Recht“ sprechen, so oder so entscheidet, wird das Urteil des Volkes nicht im mindesten berühren. In Schwerin ist ein ähnlich zusammengesetztes Geschworenengericht sogar Zeitweilige heillosen, die oft geschädigt waren, ohne jeden Schaden einen verheerenden Schaden am Leben gebracht zu haben. Solche Unmenslichkeiten können uns nicht so sehr berühren, als die Marburger Studenten. Für das Volk bleiben die Marburger Studenten, die 17 unschuldigen Volksgenossen grundlos und ohne sein Leben gebracht haben. Für das Volk bleiben sie verurteilt und unersetzbar. Jeder unbedingte Mensch wird eine Genugtuung mit ihnen ableiten.

### Eine neue politische Krise in Braunschweig.

In Braunschweig ist die Landtagsfrage wieder in der Diskussion. Die Verhältnisse über die Vermehrung der Reichswehr sind die Ursache der Krise. Die Verhältnisse über die Vermehrung der Reichswehr sind die Ursache der Krise. Die Verhältnisse über die Vermehrung der Reichswehr sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

### Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge.

In der Sitzung des Reichstages am 11. Dezember wurde die Frage der Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge diskutiert. Die Verhältnisse der Braunschweigischen Abdenkungs-Verträge sind die Ursache der Krise.

Namen Russlands an die Öffentlichkeit zu treten. Guschlow, der bereits vor einiger Zeit in einem Berliner Hotel von einem seiner politischen Gegner Ohnmächtig ergriffen wurde, wurde durch die Polizei mittels eines Autos in seine Wohnung gebracht.

In Hohenfinow hat Wittmoß nachmittags die Besetzung des Oberreichsanwalts wegen angeblicher Kriegsverbrechen festgestellt. Die Nachricht, daß General Wrangel sich zurzeit in Deutschland befindet, ist unzutreffend. Es handelt sich um den finnischen Legationssekretär Wrangel, der auf der Reise von Schweden nach der Schweiz sich in Deutschland aufhält.

Am 5. November vorigen Jahres erschien in der „Roten Fahne“ ein von Sinowjew unterzeichnete Aufruf an die Protestanten aller Länder, in dem dazu aufgefordert wurde, Munitionszüge an die Feinde Sowjetrusslands in die Luft zu sprengen und die Offiziere unbeschädigt zu machen. Wegen dieses Artikels wurde Dienstag der verantwortliche Redakteur der „Roten Fahne“, Schäfer, wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Aufforderung zur Begehung eines Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz vom Gericht in Berlin zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

In Jastington (England) verurteilten Arbeitslose, sich des Raubhauses zu bemächtigen. Die Polizei zerstreute die Menge durch Stockschläge und nahm etwa 20 Verhaftungen vor.

Die kanadische Flotte hat sich durch den Panama-Kanal nach dem Stillen Ozean begeben.

### Oesterreich.

#### Ultimatum der Wiener Telephon- und Telegraphen-Angestellten.

Wien, 6. Januar. Da die Regierung des Münzamt wegen angeblicher Bedrohung der Koalitionsfreiheit seitens der telephonischen Union gesperrt hat, haben die Telegraphen- und Telephon-Angestellten einen Solidaritätsbeschluß gefaßt und der Regierung ein Ultimatum gestellt, wonach die Regierung bis Donnerstag mittag die Forderungen der telephonischen Union bezüglich der Münzarbeiter anzunehmen hat, andernfalls der Telegraphen- und Telephonarbeiterstreik einsetzt.

### Frankreich.

#### Amnestie — nur für gewöhnliche Verbrecher.

Im französischen Parlament wird jetzt über ein Amnestiegesetz verhandelt für alle in der Vergangenheit begangene strafbare Handlungen. Das Gesetz soll so verfaßt werden, daß die Leute, die bis Ende März diese Handlungen sich zu schulden kommen ließen, — mitunter Diebstahl, Wucher, u. a. — begnadigt werden sollen. Der Termin ist recht merkwürdig. Im Monat Mai haben in Frankreich große Streiks der Eisenbahner und anderer Arbeiter stattgefunden, welche gescheitert sind. Die Streikführer wurden verfolgt, verhaftet und teilweise schon verurteilt. Damit sie der Begnadigung nicht teilhaftig werden können, wurde der Termin der Amnestie nur für bis Ende März begangene Delikte festgesetzt, trotz der heftigen Opposition der sozialistischen Partei. Im heutigen Frankreich soll nur der gewöhnliche Verbrecher begnadigt werden.

### Regierungskrise.

„Echo de Paris“ bestätigt, daß P. L. P. sich mit dem Gedanken trage, mit mehreren seiner Mitarbeiter zurückzutreten. Er will, sobald das Parlament zusammentritt, die Vertretungensfrage stellen.

### Lugemburg.

#### Die Einheit der sozialistischen Partei gesprengt.

Mit 97 gegen 21 Stimmen nahm der Parteitag der luxemburgischen Sozialdemokratie in Differdingen den bedingungsweisen Anstoß an die dritte Internationale an. Mit 21 Stimmen hatten die ganz Radikalen den bedingungslosen Anstoß beantragt. Diese traten aus der Partei aus und bildeten eine eigene kommunistische Gruppe. Damit ist die Einheit der luxemburgischen Sozialistenpartei zerstört. Clara Zetkin war auf dem Parteitag erschienen und agitierte für den bedingungslosen Anstoß an Moskau.

### Griechenland.

#### Ein Strafverfahren gegen Benizelos.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Gegen Benizelos ist ein Verfahren wegen Verletzung der Verfassung, begangen durch zwei Dekrete im Jahre 1920, eingeleitet worden. Zu dem Strafverfahren ist die Zustimmung des Parlaments erforderlich, die bisher nicht nachgefragt worden ist.

### Türkei.

#### Neue Mobilmachung.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Konstantinopel vom 3. Januar veröffentlichte die nationale türkische Verfassung von Angora ein Dekret, durch das alle Muselmänner und Nichtmuselmänner von 20 bis 30 Jahren mobilisiert werden.

### Spanien.

#### Sturm in der Kammer.

Die Kammer hielt, wie aus Madrid gemeldet wird, eine unruhigende Sitzung ab, die einen recht kümmerlichen Verlauf nahm. Graf Romanones verurteilte die Auflösung des Parlaments und ersuchte den Innenminister um genaue Angabe der ministeriellen Deputierten. Der Minister bezeugte das Vorgehen der Regierung als vollkommen konstitutionell und bemerkte, daß das Kabinett über eine für genügend erscheinende Zahl von Deputierten verfüge. Für heute müsse er aber im übrigen jede politische Debatte ablehnen. Die Gegner der Regierung protestierten heftig, und die ministeriellen Abgeordneten in derselben Weise antworteten, erforderte ein solcher Sturm, daß die Kammer vertagt werden mußte.

### England.

#### Stillelegung von Bergwerken.

Nach einem Telegramm aus Swansea wurde die Arbeit in 12 Bergwerken in der Umgebung der Stadt infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise eingestellt.

#### Verhandlungen mit de Valera.

Frankfurter Telegraph zufolge erklärte sich die Regierung nicht zum Verzicht dem Präsidenten der irischen Republik, de Valera, den Unabhängigkeit auszusprechen, wie er verlangte, sondern sie verhandelt auch mit ihm. Die Politik in Dublin verhaftete den Staatsminister Abgeordneten Sir Carl James Walsh, der vor 1 1/2 Jahren aus dem Gefängnis entlassen war.



# Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 6. Januar.

**Achtung. Bürgerchaftsfraktion!** Freitag abend 7 Uhr Sitzung im Rathaus. Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Genossen ist dringend notwendig.

**Senatswahl am 24. Januar.** Nach der neuen Verfassung hat die Erziehung für einen ausgeschiedenen Senator innerhalb vier Wochen nach Ausscheiden stattzufinden. Für den in den Ruhestand getretenen Senator Bürgermeister Dr. Fehling ist eine Neuwahl auf den 24. Januar festgesetzt worden. Es liegt allerdings die Frage offen, ob die Stelle überhaupt wieder besetzt werden soll. Nach der Verfassung ist sie vorsehen. Die Fraktionen werden aber zu prüfen haben, ob jetzt die Möglichkeit einer Verminderung der Senatoren gegeben ist und ob mit der freigewordenen Stelle der Anfang gemacht werden soll. Entschieden sich die Fraktionen für eine Wiederbesetzung, dann kann unseres Erachtens nach nur ein Sozialdemokrat in Frage kommen.

## Kommunistische Zellen

versuchte der Moskauer Lida aus Hamburg am Mittwoch abend in einer von den Kommunisten einberufenen öffentlichen Versammlung, die im Gewerkschaftshaus tagte, in die Gewerkschaften zu legen. Der Versuch mißlang und mußte schon darum mißlingen, da der Redner, der angeblich über das Thema: „Wer zerstückelt die Gewerkschaften?“ sprechen sollte, die gewerkschaftlichen Fragen in seinem Referat nur nebenbei berührte. In der Hauptsache war es ein rein politisches Referat, was er hielt. Von der Gewerkschaftsbewegung scheint er ebenso wenig Kenntnis zu haben, wie die Moskauer Päpste, die vor einiger Zeit in Berlin in einer Sitzung erklären mußten, daß sie „schon“ seit 1917 in der Gewerkschaftsbewegung ständen. Immerhin gefand der Redner ein, daß die Gewerkschaften früher sehr erfolgreich für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen gekämpft hätten. Heute allerdings seien sie überholt und könnten den Arbeitern nicht mehr helfen, da sie sich mit dem Bürgertum und mit dem Kapital verbündet hätten. Das ist der von Moskau gelehrte Unsinn, dem in Lübeck ganz gewiß kein denkender Arbeiter Glauben schenken wird, weil die Tatsachen das Gegenteil beweisen. Die Verbesserung der Existenzbedingungen der Arbeiterschaft ist jenen Leuten Nebenache; es geht, wie der Redner so schön sagt, heute um die Revolution. Daher fordert er auch die Bewaffnung der Arbeiterschaft unter Kontrolle der Gewerkschaften. Wie das bei den Entwaffnungsbedingungen der Entente möglich sein soll, bleibt wohl ein Geheimnis der Kommunisten. Damit hatte das Referat so ziemlich das gewerkschaftliche Thema erschöpft. Was er sonst noch sagte, waren rein politische Fragen. Er schimpfte nicht mit Unrecht über das Schieber- und Wucherertum und schilberte in düsteren Farben das Elend der Massen. Anstatt aber praktisch mitzuarbeiten und diese Uebel zu bekämpfen, dreht man Pfaffen und führt den Kampf fast ausschließlich gegen die Arbeiterschaft. Nicht etwa gegen die Kapitalisten, Schieber und Wucherer. Das Elend der Massen, das vor allem der Krieg verschuldet hat, muß aber herhalten, um der Sozialdemokratie eins auszuwichen. Im übrigen weiß man in jenen Kreisen sehr gut, daß der Bolschewismus eine Pflanze ist, die nur im Sumpfe des größten Elends gedeiht. Zum Schluß kam der Redner auf den besetzten Meeres in Flensburg zu sprechen, den er weidlich für seine Zwecke und gegen unsere Partei auszunutzen suchte. Unsern Lesern ist bekannt, daß in Flensburg unsere Partei in solidarischer Einigkeit mit den übrigen Linksparteien zur Säuberung dieser Schandtat gemeinsame Forderungen und Bedingungen gestellt hat. Wie man hier indirekt der Sozialdemokratie die Mitschuld an diesem traurigen Vorfall zuschieben kann, das ist nur dann möglich, wenn man sich nach den Anweisungen Lenins richtet, in denen es heißt: „Man muß logar, falls es nötig ist — verschiedene Winkelzüge, List, illegale Methoden, Verschweigen, Verbergen der Wahrheit anwenden, um nur in die Gewerkschaften einzudringen, dort zu bleiben, innerhalb derselben um jeden Preis kommunistische Tätigkeit zu entfalten.“ Danach handeln die Kommunisten in Deutschland und trotz alledem werden sie nicht für würdig befunden, als vollwertiges Mitglied der 3. Internationale, trotz allen Flehens, aufgenommen zu werden. Arme Moskauerwörter! Im übrigen verzichteten wir dankend auf eine Gewerkschaftsbewegung nach russischem Muster. Dort hat man nicht nur die Gewerkschaften getrieben und fast völlig unterdrückt, sondern auch Streiks und Lohnforderungen verboten. Streikende werden dort in die Konzentrationslager geschickt und zu Zwangsarbeit verurteilt. Das ist die russische Gewerkschaftsbewegung im russischen Paradies. In der Aussprache trat Genosse Dreger dem Referenten in sachlicher Weise entgegen und zeigte u. a., daß die Kommunisten nach Absatz 10 der Moskauer Bedingungen verpflichtet sind, den Kampf gegen die Gewerkschaften zu führen. Während Genosse Dreger seine Rede, allerdings unter mancherlei Zurufen, beenden konnte, war es dem Unabhängigen Redner nicht möglich, zu Ende zu sprechen. Als er Dismann verteidigen wollte, wurde er fortgesetzt unterbrochen und mußte unter Schlußrufen abtreten. Seiner Frau, die am Vorkamptische saß, mag das gerade nicht gefallen haben; oder doch? In diesem Schlusssatz bemühte sich der Referent mit aller Lungenkraft die kommunistische Sache zu retten. Vergebens! Die Lübecker Arbeiter dulden keine kommunistischen Giftzellen in ihrem Gewerkschaftshaus.

## Ein neues Hundesteuergesetz.

Die Hundsteuer betrug seit dem Dezember 1916 in der Stadt 15 und auf dem Landgebiet 6 Mk. für einen Hund. Nun richtet der Senat eine neue Vorlage an die Bürgerchaft, nach der die Steuer für den ersten Hund 50 Mark in der Stadt und 10 Mark im Landgebiet betragen soll. Die Steuer für den zweiten Hund soll sowohl in der Stadt wie im Landgebiet um weitere 50 Mark erhöht werden, bei dem dritten um 100 und beim vierten wie jedem weiteren Hund um 200 Mark. Das steuerfreie Alter der Hunde ist auf zwei Monate herabgesetzt und die Steuerfreiheit nur auf solche Hunde beschränkt, die im Eigentum des Volksgenossen stehen. Hundezüchter mit Gewerbechein sollen für jeden von ihnen gehaltenen Hund nur den Einheitssteuersatz zahlen. Hauseigentümer usw. sind verpflichtet, auch einem vom Volksgenossen mit der Kontrolle beauftragten Beamten Auskunft über die Zahl der im Hause gehaltenen Hunde zu erteilen. Zu dieser Senatsvorlage haben wir vor allem zu sagen, daß sie uns völlig unzureichend erscheint. Wir beurteilen diese Frage weder vom Standpunkt des Hundebesitzers noch des Hundehalters, und müssen auch bis zu einem gewissen Grade die Zweckmäßigkeit oder Notwendigkeit des Hundehaltens ansprechen. Sicher ist, daß die Hundeliebe eine ganz enorme Zugewinnung hat und mancher mit einem Köter herumspaziert, der es gar nicht nötig hat. Gerade, die glauben, sich einen Hund leisten zu können, müssen daran erinnert werden, daß der Staat Geld braucht und daß er dieses nicht von denen einzuheben hat, die es in den meisten Fällen ist es so — den Luxus eines überflüssigen Hundes zu leisten. Wenn man schon auf dem Wege ist, das reichssteuerfreie Einkommen in entsprechenden Weise zu erhöhen, dann darf man denjenigen gegenüber keine Schonung zeigen, die noch überflüssige Freier spazieren lassen. Gewiß gibt es auch bescheiden lebende Bürger mit geringem Einkommen, die sich an einen kleinen vierfüßigen Freund haben. Doch das hat seit unsern letzten Hundesteuer-

setzene Ausnahmen geworden, und hier können evest auch Ausnahmen in der Besteuerung gemacht werden, wenn ein genügender Nachweis erbracht wird. Im allgemeinen ist der Hund des kleinen Mannes nicht mehr vorhanden, und sollte einmal ein Gerechter ungerecht betroffen werden, dann muß er sich damit trösten, daß die andern auch nicht alle Autofahren können. Wir wiederholen: bei unserer traurigen Ernährungsweise sind die meisten Hunde Luxus und müssen als solchen besteuert werden. Nun wird mancher sagen, ein Hund sei zur Wache seines Eigentums unbedingt notwendig. Wenn wir das auch zugeben, dann müssen wir doch entgegen, daß derjenige, der sein Eigentum so hoch einschätzt, um es besonders bewachen lassen zu müssen, auch die Kosten dafür aufbringen muß. Wir haben erst kürzlich ungeheure Summen für die Polizeiverstärkung ausgegeben und müssen von der Schuttmannschaft verlangen, daß sie alle Mittel anwendet, um wirklichen Schutz zu bieten.

Ganz unhaltbar halten wir den Absatz 5 in § 3, der Hunde von Kurgästen in Travemünde, die nur bis zu 45 Tagen im Staatsgebiet wohnen, steuerfrei lassen will. Die Kurgäste genießen so schon genug Vorzüge, werfen das Geld mit vollen Händen aus und wenn sie sich nebenbei noch den Luxus leisten können, Hunde mitzubringen, dann sollen sie auch dafür eine Abgabe entrichten. Ebenso darf man dies bei andern, sich mehrere Wochen hier aufhaltenden Personen verlangen. Derartige Hunde dienen nicht dem Schutze, sondern dem Luxus, und vermehren noch die Befälligung, deren mancher Bewohner durch Hunde ausgeleitet ist. Hat man sich bei den vorbenannten Hunden auch palizeilichen Anmeldung ausgehungen, sollte man auch noch den Schritt zur Besteuerung wagen.

Ferner muß der § 6 noch ganz kühnlich unter die Lupe genommen werden. Dort wird bei einem Weiterverkauf auch gekauft, Steuerzeichen und Steuerquittung mit zu übertragen. Hundeverkäufe geschehen in der Regel bes persönlichen Vorteils oder der Liebhaberei wegen. Es wird ein Geschäft dabei gemacht und dabei soll auch der Staat sein Teil abfragen. Das ist nicht mehr wie recht und billig; warum sollen denn nur die Geschäftemacher profitieren. Hunde werden heutzutage so gut bezahlt, daß derjenige, der 1000 und noch viel mehr Mark dafür ausgibt, auch die Steuer bezahlen kann. Mag der Profit dieserhalb eine Einbuße erleiden. Genau so ist es mit der Bestimmung, die dem bisherigen Besitzer die Steuerquittung für einen andern neu anzuschaffenden Hund überläßt. Ist ihm der alte Hund nicht mehr gut genug, kann er sich einen neuen leisten — weil er beim verkaufen einen angemessenen Reibach einfriecht — dann soll er dem Staat für sein neues Objekt auch den Tribut bezahlen. Die Mehrheit der bedrückten Steuerzahler hat alle Ursache, darauf Bedacht zu nehmen, daß der Staat die Einnahmequellen dort ausschöpft, wo etwas zu holen ist.

Die neue Steigerung der Wohnungsmiete hat in den Kreisen der Mieter große Beunruhigung hervorgerufen. Unter Führung der Behörden des Wohnungsamtes werden die wenigen Schutzbestimmungen, welche die Mieter nach dem bürgerlichen Gesetzbuch genießen, aufgehoben. Den Mietern werden die ganzen Unterhaltungskosten und die Lasten, die auf den Gebäuden ruhen, auferlegt. Dabei soll der Hauseigentümer noch ein gutes Geschäft machen. Zur Abwehr hat der Mieter-Schutzverein für die einzelnen Stadtbezirke Versammlungen einberufen. Es ist an den Mietern, selbst zu der Wohnungsfrage Stellung zu nehmen.

Zur Strandung des **Zweimastkanoers „Meteor“** wird uns vom Steueramt berichtend mitgeteilt: Der Post Schwann ist vom Kapitän zur Bergung angenommen worden, die Schleppboote des Lotsen waren aber nicht fahrbereit. Es gelang dem Schoner, durch Sezen von Segeln allein freizukommen.

**Stadttheater.** Freitag findet eine Wiederholung von „Bettinas Verlobung“, am Sonnabend „Blut der Bliz“ und abends „Martha“ statt. Sonntag findet die 4. Vorstellung der Plattbüchischen Volksoper mit „Saghat“ statt, abends ist Erstaufführung von „Mignon“. Auf den „Punkten Abend“ im Kolosseum der Kunstlerschaft des Stadttheaters weisen wir hin.

pb. Ein blutiges Familiendrama spielte sich am Mittwoch mittag in einem Hause der Mittelstraße ab. Dort hatte sich ein junges Ehepaar eingemietet. Die unter den Eheleuten herrschende Not führte bald zu Streitigkeiten, in deren Verlauf die Frau sich unter Mitnahme der Mobilien von ihrem Manne trennte. Gestern trafen beide Eheleute in ihrer Wohnung wieder zusammen, wo es zu erneuten Zwistigkeiten kam. Um sich vor Mißhandlungen zu schützen, flüchtete die Frau in den Hauskeller, wohin sie von ihrem Mann verfolgt wurde. Einwohner des Hauses hörten bald darauf zwei Schüsse fallen. Als dann Einwohner in den Keller drangen, fanden sie den Ehe Mann mit einem Kopfschuß tot im Keller vor, während die Frau mit einem Brustschuß noch Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde mittelst Krankenwagens der Feuerwehr dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt. In ihrem Wiederaufkommen wird gezwweifelt.

pb. Ein Gendarmereioberwachmeister und ein Einbrecher erschossen. Mittwoch morgen wurde hier telephonisch mitgeteilt, daß in Oldenburg i. S. ein Gendarmereioberwachmeister von Einbrechern erschossen worden ist. Während einer der Einbrecher durch Brustschuß getötet wurde, ist es den beiden Komplizen gelungen, in der Dunkelheit in der Richtung nach Lübeck zu entkommen. Zur Verfolgung der Täter machten sich gleich drei Kriminalbeamte mittels Automobils auf den Weg. Obwohl die ganze Gegend bis nach Oldenburg i. S. abgefahren wurde, war von den beiden flüchtigen Einbrechern, die mit Ueberzieher und Wäpfe gut gekleidet gewesen sind, nichts zu sehen. Der erschossene Einbrecher ist wahrscheinlich ein dem Seemannsstande angehöriger Mann von ca. 35 Jahren. Er war bekleidet mit blauer Schiffermütze, blauem Jackett, blauem Treuen, blauer Hose und Schnürschuhen. Er hatte kurz geschmittenes blondes Haar, gekrümmten blonden Schnurrbart und ist von kräftiger mittelgroßer Figur. Besonders auffallend sind die an dem Körper gefundenen reichen Tätowierungen. Auf dem linken Unterarm war ein Trompeter, ein Hufeisen mit Berdelopf und ein Armband blau und rot tätowiert, auch der Ringfinger trug einen tätowierten Ringerring; auf dem rechten Unterarm war ein Laubzweig mit zwei Gewehren und Kronen und der Aufschrift „Gott mit uns“ 1906, tätowiert. Ferner trug er auf demselben Unterarm tätowiert eine aufgehende Sonne mit verflochtenen Händen, die Jahreszahl 1914 und die Buchstaben H. H., ein Totenkopf mit Dolch und den Worten „Rache ist süß“ gab den Abdruck der auf diesem Arm gemachten Tätowierungen. Auch die Beine zeigten reiche Tätowierungen, unter denen auch wieder die Buchstaben H. H. zum Vorschein kamen. Beide Füßgelenke waren mit tätowierten Ringen verziert. Der Gerichtsherr eine Fahrkarte von Oldenburg nach Lübeck gelöst hatte, ist anzunehmen, daß er hier oder in Hamburg ansetzt gewesen ist. Personen, die Auskunft über die Persönlichkeit des Erschossenen machen können, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei Lübeck oder bei der Bürgermeisterei in Oldenburg i. S. oder einer sonstigen polizeilichen Dienststelle in Oldenburg zu melden. Die Sache wurde in Oldenburg von Beamten der Kriminalpolizei protokolliert und es steht zu vermuten, daß hierdurch die Verhaftung festgesetzt werden kann. Dieses ist um so wichtiger, weil man dadurch eventuell auf die Spur weiterer Komplizen kommen wird.

pb. Festgenommen wurde ein in der Holtenauer Allee wohnhafter Handlungsgeselle wegen Diebstahls. Er hatte eine größere Menge Waren, von denen er wußte, daß dieselben aus einem hiesigen Kaufmannsgeschäft gestohlen waren, an sich gebracht, um diese zu seinem Vorteil zu verwerten. Festgenommen wurde eine Ehefrau aus Gredebrake wegen Diebstahls. Sie war hier in ein Geschäft gegangen, um dort einige Kleinigkeiten zu kaufen. Während die Ladeninhaberin die gekauften Sachen einwickelte, rahl die Frau aus der Schrankenkammer eine goldene Perlenkette mit Tambourkette. Auf dem Schloße lag par der Abdruck des

Juges gelang ihre Festnahme. — Ermittelt und festgenommen wurden ferner zwei Arbeiter aus Söfren bezw. Döberan i. M., die eine größere Menge Kohlen gestohlen hatten, um diese zu ihrem Vorteil zu verkaufen. — Auf der Flugzeugwerft in Blankenfe ist ein Elektromotor für Gleichstrom und ein weiterer Motor gestohlen worden.

pb. Festgenommen wurde ein in der Adolfsstraße wohnhafter Arbeiter, der zusammen mit einem Komplizen drei Ferkel und ein Schaf aus der Bodwisch'schen Mühle gestohlen hatte. — Festgenommen wurde ein in der Hundestraße wohnhafter Schneider, der einem Keller in Alß ein Fahrrad und wahrscheinlich auch 2000 Mk. gestohlen hat. — Aus dem Maschinenraum einer hiesigen Schiffswerft ist ein lederner Treibriemen gestohlen worden.

## Die Tragödie von Flensburg.

Kiel, 5. Januar 1921. Ueber die traurigen Vorgänge in Flensburg schreibt die „Schlesw.-Holst. Volkszeitung“ u. a. Diese Tragödie ist nur möglich geworden dadurch, daß die Kommunisten trotz gegenteiliger ehrenwörtlicher Erklärung später in gewissenloser Weise die Massen zu Gewalttätigkeiten angezettelt haben. Als in einer Vertrauensmännerversammlung in Flensburg vor der Beerdigung die kommunizistische Stellung genommen wurde, erklärten die kommunizistischen Führer, daß sie alles tun würden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Daraufhin ist auf Veranlassung des Oberpräsidenten am Tage der Beerdigung die Sicherheitspolizei von der Strafe gezogen worden. Die Todesopfer, die man bei dem sinnlosen Sturm auf die Kaserne voraussehen mußte, hätten vermieden werden können. Bei der Beurteilung dieser Lage muß man den Fall Hoffmann von den Ereignissen des gestrigen Abends streng trennen. Das Vorgehen des Majors Plüskow und die Spiegelschichte sind ein ungeheuerlicher Skandal und bedürfen reiflicher Aufklärung. Die Schuldigen sind vom Oberpräsidenten auch sofort vom Dienste suspendiert worden. Mit keinem Worte sind die Vorgänge, die der Tragödie vorangingen und deren Ursache bildeten, zu entschuldigen. Die gestrigen Ereignisse, der Tod so vieler Menschen, die sich über die Folgen ihres Tuns wohl gar nicht klar gewesen sind, sind auf das Konto unverantwortlicher Hege, hier leicht auch gewissenloser Spitzel, zu setzen, die bei den Kommunisten beinahe eine ganz besondere Rolle spielen.

Die verantwortlichen Vertreter der Sozialdemokratischen Partei haben noch in der Nacht einen Aufruf erlassen, in dem auf das einmütige Vorgehen gegen die Verhaftung und Erschießung Hoffmanns hingewiesen wird. Gleichgültig seien aber die Kommunisten davor gewarnt worden, die Bestattung Hoffmanns zu politischen Zwecken auszunutzen. Unverantwortliche Führer hätten aber diese Mahnung nicht befolgt. Mit diesen Leuten dürfe man keine Gemeinschaft haben, sie hätten ihr Ehrenwort gebrochen und seien schuld an den Niedergetschollenen und Verwundeten. Ueber die Vorgänge vor der Duburger Kaserne werde eine reifliche Klärung herbeigeführt.

Von Kiel trafen einige Hundertschaften in Flensburg ein, die den Strahndienst übernommen haben. Der größte Teil der Kieler Hundertschaften besteht aus organisierten Arbeitern. Am Morgen nach den Vorgängen ist alles an die Arbeit gegangen, wie überhaupt in der ganzen Stadt Ruhe herrscht. Ein stilles Bild bieten die führenden Hege, die mit verhaftet worden sind und die immer wieder betonen, daß sie die Masse nur beruhigen wollten und sie vor allen Gewalttaten gewarnt, obgleich sie vorher in den kommunistischen Versammlungen ganz anders gesprochen haben.

Nach einer amtlichen Darstellung des Oberpräsidenten haben auch aus Hamburg herbeigeleitete Führer am Grabe aufstehende Reden gehalten, durch welche die Menge angefordert wurde, gegen die Schutzpolizei vorzugehen. Flugblätter des gleichen Inhalts sind unter die Teilnehmer an der Beerdigung verstreut worden. Von rund 7000 Teilnehmern sind nur etwa 300 bis 400 Personen vor die Kaserne der Schutzpolizei gezogen und haben diese drei Stunden belagert. Dann zogen die Demonstranten ab und hielten zwei Versammlungen gegen den Willen der Saalbesitzer ab. Etwa 200 bis 300 Demonstranten zogen nunmehr gegen 11 Uhr abends erneut vor die Kaserne. Ihnen schloß sich eine größere Menge Neugieriger an, um von weitem die Vorgänge zu beobachten. Die draußen postierten Beamten der Schutzpolizei wurden nunmehr in die Kaserne zurückgezogen. Die Demonstranten drückten das Strafenort ein und stürmten auf das innere Kasermentor. Daraufhin rückte die Schutzpolizei nach Abgabe von Schreuschüssen wieder bis zum Strafenort vor und verließ dieses. Erneut stürmte die Menge gegen das Strafenort an, wobei aus ihrer Mitte eine Reihe von Schüssen fiel. Daraufhin rückte die Schutzpolizei wieder vor, um die Kaserne zu verteidigen. Einige über die Köpfe abgegebene Salven hatten keine genügend abschreckende Wirkung, so daß die Schutzpolizei gegen die anstehende Menge nunmehr scharf feuern mußte. Etwa 40 Personen aus der Reihe der Demonstranten sind verhaftet worden. Bei einer großen Anzahl der Verhafteten sind Pistolen vorgefunden worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Führer der Kommunisten in Flensburg.

## Neueste Nachrichten.

**Mac Cormick für die Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland**  
II. Berlin, 6. Januar. Nach der „Neuporter Tribune“ erklärte Senator Mac Cormick die Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland für die Festigung des europäischen Friedens als sehr wichtig. Deutschland würde dadurch auch in die Lage versetzt werden, Rohmaterialien zu bekommen, die es braucht, um wieder an die Arbeit gehen zu können.

### Ungarische Kriegsvorbereitungen gegen Oesterreich?

II. Wien, 6. Januar. An maßgebenden Stellen liegen Dokumente darüber vor, daß Ungarn große Truppenmassen in West-Ungarn konzentriert hat, die mit offensivem Ziel gegen Oesterreich-Desterreich aufgestellt sind. Insgesamt sind in West-Ungarn bereits 33 000 Mann unter dem Kommando von 3000 Offizieren konzentriert. Die Budapestischer Journal, die sonst sehr stark arbeitslos, läßt allen Aufforderungen zum Kriege gegen Oesterreich-Desterreich freien Lauf.

### Ritti gegen Zahlung einer deutschen Entschädigung.

II. Rom, 6. Januar. In einem Blatte veröffentlicht der kürzere Ministerpräsident Ritti einen neuen Artikel über die europäische Wirtschaft- und Finanzlage. Ritti hält die allgemeine Situation für sehr ernst und führt aus, daß man sich, daß Deutschland unmöglich die paradoxen Summen, auf die man rechnen muß, zahlen könne. Am Schluß spricht Ritti die Hoffnung aus, daß nur, wenn die Vereinigten Staaten, England und Frankreich auf ihre Ansprüche verzichteten würden, Europa vor einer Katastrophe bewahrt werden könne.

### Die Kinder-Unterstützungsgelder für die Polen verwannt.

II. Rotterdam, 6. Januar. Nach einer Washingtoner Mitteilung hat der Senator Needs erklärt, daß von den 150 Millionen Dollars, welche der Kongreß zur Unterstützung der unterdrückten Kinder Europas bestimmt, 50 Millionen Dollars für die Polen auf dem Schlachtfelde verwandt werden soll, wofür er Beweise in den Händen hätte.

Für den gesamten Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der Nachrichten „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Otto Friedrich; für die Rubrik „Aus dem Freistaat Lübeck“ verantwortlich: Hermann Bauer.  
Verleger: Heinz Steinberg. Druck: Friedr. Meyer & Co. Einmalig in Lübeck.



**Damen-Konfektion**  
auf alle nicht herunter-  
gezeichneten Waren  
**20%**

# Karstadt

**Pelzwaren**  
auf alle nicht herunter-  
gezeichneten Artikel  
**40%**

Rudolph

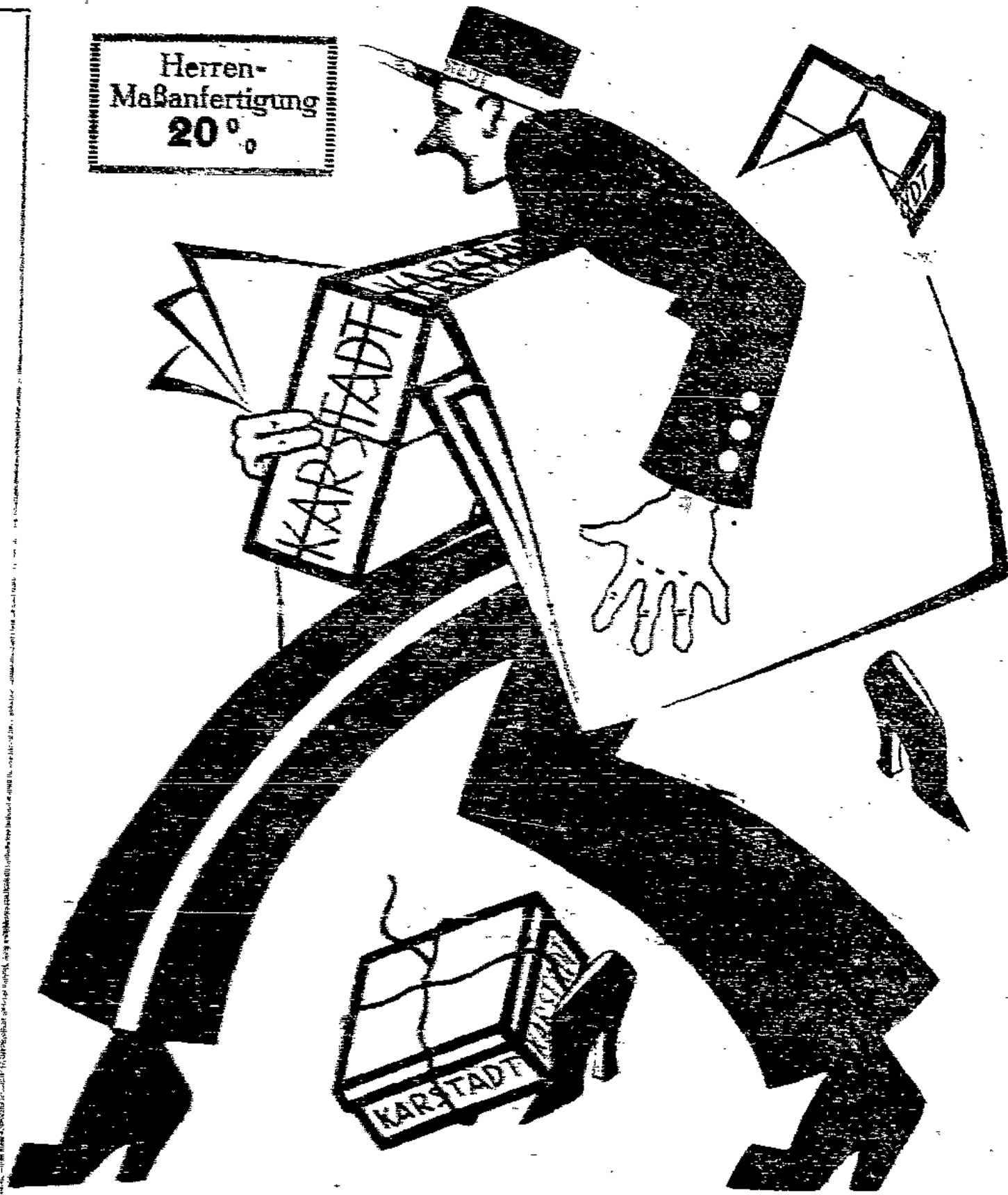
Lübeck.

# Inventur Ausverkauf

## Kleiderstoffe

Reinwollene Kammgarn-Serge aus bestem Material, in schwerer Qualität, für Kosrüne, ca. 180 cm breit.....	Früher Meter 185.—..... Jetzt <b>118.—</b>
Reinwollene Kammgarn-Serge, halbschwere Ware, besonders für Kleider geeignet, ca. 120 cm breit.....	Früher Meter 150.—..... Jetzt <b>95.—</b>
Reinwollene Gabrüne für Kleider und Kosrüne, ca. 120 cm breit.....	Früher Meter 142.—..... Jetzt <b>98.—</b>
Reinwollene Serge in verschiedenen Farben, ca. 90 cm breit.....	Früher Meter 98.—..... Jetzt <b>69.—</b>
Reinwollene Tuche in modernen Farben, ca. 180 cm breit.....	Früher Meter 135.—..... Jetzt <b>98.—</b>
Reinwollene Oberstoffe, schwere Ware, ca. 140 cm breit.....	Früher Meter 125.—..... Jetzt <b>79.—</b>
Reinwollene Oberstoffe, ca. 90 cm breit.....	Früher Meter 80.—..... Jetzt <b>59.—</b>
Mohair-Köpfe in verschiedenen Farben, ca. 90 cm breit.....	Früher Meter 48.—..... Jetzt <b>29.—</b>
Kostümsstoffe, und auch gemischt, ca. 180 cm breit.....	Früher Meter 95.—..... Jetzt <b>49.—</b>
Kleider-Stoffen, besonders schwere Strickwaren, ca. 140 cm breit.....	Früher Meter 125.—..... Jetzt <b>76.—</b>
Kleider-Schonen in verschied. Mustern, doppelseitig.....	Früher Meter 32.—..... Jetzt <b>19.50</b>
Hauskleiderstoffe, solide Ware, doppelseitig.....	Früher Meter 28.—..... Jetzt <b>29.—</b>
Mantelstoffe, ganz schwere Flanellware, ca. 180 cm breit.....	Früher Meter 135.—..... Jetzt <b>145.—</b>
Mantelstoffe in verschiedenen Farben, ca. 140 cm breit.....	Früher Meter 88.—..... Jetzt <b>59.—</b>
Blusenstoffe, hell- und dunkelfärbig.....	Früher Meter 28.—..... Jetzt <b>14.50</b>

**Herren-Maßanfertigung**  
**20%**



## Waschstoffe

<b>SERIE I</b> Kleider-Voile, doppeltbreit, viele Farben Früher 24.—..... Jetzt <b>11.80</b>
<b>SERIE II</b> Kleider-Kupons, waschecht, 4 Meter.... Früher 112.—..... Jetzt <b>86.—</b>
<b>SERIE III</b> Hauskleiderstoff, Frauenlob, 120 cm br., in hellen u. dkl. Mustern Früher 59.—..... Jetzt <b>24.—</b>

## Baumwollwaren

Hemdentuche, unappret., kein Schirting Früher 18.—..... Jetzt <b>12.90</b>
Handtuchstoffe, glatt mit roter Kante Früher 12.50..... Jetzt <b>8.75</b>
Damast, volle Bettbreite..... Früher 54.—..... Jetzt <b>31.50</b>
Züchen, kariert..... Früher 24.—..... Jetzt <b>16.50</b>
Schürzenstoffe, prima Water u. Siamosen Früher 24.—..... Jetzt <b>15.80</b>
Wollfianelle, garantiert reine Wolle.... Früher 39.50..... Jetzt <b>24.—</b>
Blaudruck, gebüht und gepunkt..... Früher 18.—..... Jetzt <b>13.50</b>
Baumwoll-Fianelle, glatt und gestreift Früher 18.—..... Jetzt <b>12.50 10.50</b>
Küchen- u. Stuben-Handtücher, abgepaßt Früher 12.—..... Jetzt <b>6.95</b>
Oberbett-Inlett, fertig, ca. 130/200 groß, garantiert farbecht und federdicht.... Früher 220.—..... Jetzt <b>149.—</b>
Fertige Bettwäsche: Kissenbezüge, ca. 80/80 cm groß..... Früher 49.- 32.- Jetzt 32.- <b>24.—</b>
Bettbezüge, ca. 130/200 cm groß..... Früher 129.- 110.- Jetzt 98.- <b>79.—</b>
Betttücher, ca. 150/230 cm groß..... Früher 86.- 72.- Jetzt 69.- <b>54.—</b>

## Seiden

Büschenschonen, 45/50 cm breit.....	Früher 38.—..... Jetzt <b>19.75</b>
Mantelstoffe, 85/90 cm breit.....	Früher 98.—..... Jetzt <b>69.—</b>
Büschenschonen, Beilingsgeschmack, 54/50 cm br.	Früher 150.—..... Jetzt <b>45.—</b>
Mantelstoffe, 70 cm breit.....	Früher 160.—..... Jetzt <b>85.—</b>
Japan, bedruckt, ca. 80 cm breit.....	Früher 95.—..... Jetzt <b>58.—</b>
Chiffon, bedruckt, 100 cm breit.....	Früher 32.50..... Jetzt <b>19.50</b>
Rohseide, gemischt, 70 cm breit.....	Früher 112.—..... Jetzt <b>65.—</b>
Tafel, schwarz und farbig, 80 cm breit.....	Früher 120.—..... Jetzt <b>78.—</b>
Kleiderstoffe, braun und blau, 90 cm br.	Früher 42.—..... Jetzt <b>35.—</b>
1-Person Chiffon, schwarz weißrot, 110 cm br.	Früher 24.—..... Jetzt <b>10.—</b>
1 großer Poster, braun u. grün, schwarz und rot für Konturmalerei-Glaser.....	Früher 120.—..... Jetzt <b>60.—</b>
Länderey Abwascher, schwarz u. rot, 120 cm breit.....	Früher 120.—..... Jetzt <b>75.—</b>
Länderey Abwascher, schwarz u. rot, 120 cm breit.....	Früher 120.—..... Jetzt <b>95.—</b>

## Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden, prima Ferat, mit doppelter Brust und festem Manschetten Früher 172.—..... Jetzt <b>75.—</b>	
Weiße Oberhemden, mit u. ohne Mansch. Früher 115.—..... Jetzt <b>79.—</b>	
Stahl- und Stahmlage-Kragen, leicht ange-schraubt, schmale Vorderl., 1.35	<b>6.35</b>
Sportkragen, in einzelnen Weiten.....	<b>2.35</b>
Sportkragen, in all. Weiten, beste Qualit. Früher 2.25..... Jetzt <b>3.95</b>	
Dauer-Kragen, abwaschbar.....	<b>4.95</b>
Kinderkragen.....	<b>95.5</b>
Weiße Vorhemden mit festem Kragen, für Konfirmanten.....	<b>1.35</b>
Eisenknöpfe aus gutem Stahl mit Baumw.- u. Lederkappe 14.75	<b>12.75</b>
Prima Gummibänder..... Stück	<b>95.4</b>
Selbstknöpfe in einzelnen Farben.....	<b>22.75 2.25 5.35</b>
Seidenschnecken, gute Qualität.....	<b>14.75 12.75</b>
Farbige u. schwarze Segen für Stahl- u. Seidennagel-Kragen, große Auswahl.....	<b>2.25 2.25 3.35</b>
Woll- Kragenmacher.....	<b>9.75</b>
Farbige Schlüssel.....	<b>4.95</b>

## Damen-Wäsche

Damen-Taghemd, prima Hemdentuch Früher 49.—..... Jetzt <b>29.50</b>
Damen-Taghemd, prima Hemdentuch Früher 65.—..... Jetzt <b>33.50</b>
Damen-Taghemd mit Stickerei..... Früher 65.—..... Jetzt <b>39.50</b>
Damen-Taghemd mit Stickerei..... Früher 75.—..... Jetzt <b>42.50</b>
Damen-Taghemd, in Rumpf gestickt Früher 98.—..... Jetzt <b>49.50</b>
Beinleider aus pa. Linnen m. br. Stickerei Früher 65.—..... Jetzt <b>42.50</b>
Nachthemd aus pa. Hemdentuch m. Lang. Früher 125.—..... Jetzt <b>78.50</b>
Nachthemd a. pa. Hemdent., Rumpf gest. Früher 214.—..... Jetzt <b>98.50</b>
Kinderkleid aus prima Leinen, weiß Früher 42.50..... Jetzt <b>29.50</b>
Kinderkleider a. leicht. Sommerstoffe Früher 57.50..... Jetzt <b>29.50</b>
Kinderkleider a. leicht. Sommerstoffen Früher 69.75..... Jetzt <b>39.50</b>
Kinderkleid aus Leinen, farbig..... Früher 52.50..... Jetzt <b>39.50</b>
Kinderkleider u. Kittel in L. u. 2. Stoffen Früher 25.—..... Jetzt <b>49.50</b>
Kinderkleider a. pa. Molt, farb., Gr. 35/45 Früher 22.50..... Jetzt <b>15.25</b>

## Taschentücher

Hohlsaumtücher für Damen.....	Früher 4.50..... Jetzt <b>2.25</b>
Batisttücher mit Hohl- u. bestickter Ecke Früher 6.—..... Jetzt <b>2.95</b>	
Viktoria-Lacon mit Schweizer Stickerei Früher 7.50..... Jetzt <b>3.45</b>	
Batisttücher für Herren.....	Früher 9.50..... Jetzt <b>1.95</b>
Weiße Linontücher für Herren.....	Früher 6.50..... Jetzt <b>3.95</b>
Reinleinentücher mit Hohlsaum f. Herr. Früher 11.—..... Jetzt <b>6.75</b>	

## Schürzen

Farbige Zierschürzen, Dirndluster....	Früher 28.—..... Jetzt <b>16.50</b>
Eisenschürzen, mit Latz und Trägern, aus prima Oretoms.....	Früher 38.—..... Jetzt <b>29.—</b>
Hauskutschschürzen, a. Siamos u. Waterstoff Früher 38.—..... Jetzt <b>28.—</b>	
Weiße Servierschürzen.....	Früher 48.—..... Jetzt <b>36.—</b>
Weiße Stickerei-Schürzen, Wiener Form Früher 37.—..... Jetzt <b>26.50</b>	







**Bekanntmachung.**

Im Monat Dezember 1920 sind beim Polizeiamt folgende Sachen als gefunden eingeliefert beim amgesetzt und nicht wieder abgeholt worden:

Mehrere Portemonnaies mit Inhalt, mehrere loje Geldbörse, 2 Mischbrillen im Futteral, 1 Anker, 1 Damengürtel, 1 Beistich, 1 silberne Halskette, 1 gold- lederne Geldtasche mit Inhalt, 1 Siegelring, 1 Herren-Regenschirm, 1 silberne Damenuhr, 1 halbleidener Schwere- und weisgekletter Schiel, 1 Kommode mit Inhalt, 1 Marine-Knabenmütze, 2 Weisgeren, 1 Damenhandtasche mit Inhalt, 1 kleiner Beutel mit Inhalt, 1 kleiner Beutel mit Inhalt, 1 kleines Kästchen mit Inhalt.

Spezialamt: 1 gelber Schiefel, 1 Schiefel, 1 grau gemalte, 1 ungepolterte Oberarmmütze, 1 kleiner schwarzer Schiefel, 1 junger Schiefel.

Abt. 3. Januar 1921. 12.72. Das Polizeiamt.

Bitte denen, die unversehrt Neben Gegenstände bei ihrem Übergang den Staat zu melden, um Rückvergütung, den Sachverständigen sowie dem Sachverständigenamt unter Angabe der Sache.

Familie Kraft Meisner.

Jüngerer Mädchen.

Die obenbeschriebenen Gegenstände sind im Polizeiamt abzugeben.

Die Sache ist im Polizeiamt abzugeben.

Die Sache ist im Polizeiamt abzugeben.

Die Sache ist im Polizeiamt abzugeben.

**Zigarren Zigaretten Tabak!!** an Qualität das Beste! im Preise das Billigste!

Verkauf zu und unter Fabrikpreisen! Schlüsselbuden 32.

**Fahrräder** abstr. m. u. o. Gummi laur. (12066) O. Störzner, Hsh. 34.

**Kartoffelland** gut gedüngt und gepflügt, à 1000 M. 6.—, gibt ab

**Karl Reshöft**, (12065) Triftstr. 17.

**Schlaffhub. - Einrichtungen und Röhren**, nur gute Arbeit. 880, 1150, 1850, 2000 bis 5000 Stück ab Lager. Preis Separat. (12066) Dresden 8.

**Naturheilkundiger Johs. Matzen** Lüneburg, Hansstr. 117. (12067)

**Ia. Grudekoks** Adolph Borgfeldt

**Glasfiet** Niederdeutsches Drama in drei Akten von Wih. Fr. Wroth. Preis M. 12.—.

**Buchhandlung Fr. Meyer & Co.** Gemischterwaren. (12068)

**Keine pommersche Ginkgobäume** B. Baranow, Lüneburg. (12069)

**Prüfung zum Köchlein** C. Kühn. (12070) Schlüsselbuden 3.

**Silvester-Feier-Comitee. Sitzung** am Freitag, den 7. Januar, nachm. 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus. (12068)

**Sportverein "Merit"** Schiedsrichter, Sonntag, 10. Jan., 10 Uhr, im Hotel Schröder, Lüneburg. (12069)

**Achtung!** Freitag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, **Groß. Preis-Skat** Ia. Preise im Rahmen von Friedr. Schröder, Sandwegstr. 13. (12070)

**Zusammenkunft sozialistischer Damen und Herren** am Freitag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel Schröder, Lüneburg. (12071)

**Alle Arbeiter** kaufen gern und gut Ihre Arbeitsbekleidung bei **Otto Albers** Markt 4, Kohlstr. 18. (12072)

**Zur Mühle** Badwegstr. 61. (12073)

**Dr. Carl Albers, Zahnarzt** Lüneburg, Markt 4. (12074)

**Dr. Carl Albers, Zahnarzt** Lüneburg, Markt 4. (12075)

**Dr. Carl Albers, Zahnarzt** Lüneburg, Markt 4. (12076)

**Staunen erregt unser großer Inventur-Ausverkauf**

beginnend am Freitag, dem 7. Januar. 12095

<b>Herren-Konfektion</b>	<b>Herren-Anzüge</b>	<b>Konfirmanten-Anzüge</b>	<b>Wanstedt.-Kosen</b>
	M. 250.00.	M. 225.00.	M. 145.00.
<b>Damen-Konfektion</b>	<b>Damen-Mäntel</b>	<b>Damen-Kostüme</b>	<b>Kostüm-Röcke</b>
	M. 48.00.	M. 72.00.	M. 25.00.

Auf alle Artikel, die nicht ermäßigt sind, während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

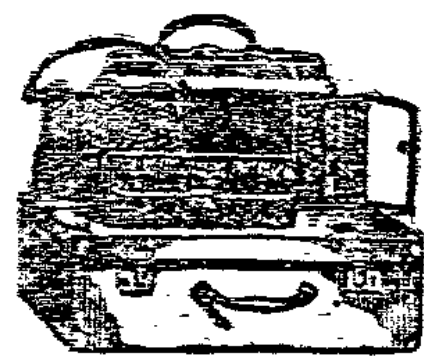
**Ehlers & Reetwisch**, Holstenstraße 1. St. Petri 2-4. (12095)

Staunen erregen unsere Preise in den 5 Schaufenstern. Unsere rech. Ausstellungen f. Arbeiter u. Handwerk. sind weit bekannt.

**Inventur-Ausverkauf!**

Auf sämtliche

Damentaschen, Rauchtaschen, Brieftaschen, Geldbörsen, Goldschmucktaschen, Akten-, Musik- und Schülertaschen, sowie Reise-Taschen und Koffer in Ersatz.



geben auf meine regulären Preise vom 6. Januar bis 20. Januar 1921

**20% Kassen-Rabatt.**

**F. Fränkel**

Lederwaren-Spezialgeschäft. (12096)

**Meine Januar-Preise!**

<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	2. Jan. Sonntag	2.75
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	3. Jan. Montag	3.50
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	4. Jan. Dienstag	4.25
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	5. Jan. Mittwoch	4.95
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	6. Jan. Donnerstag	5.65
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	7. Jan. Freitag	6.35
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	8. Jan. Samstag	7.05
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	9. Jan. Sonntag	7.75
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	10. Jan. Montag	8.45
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	11. Jan. Dienstag	9.15
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	12. Jan. Mittwoch	9.85
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	13. Jan. Donnerstag	10.55
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	14. Jan. Freitag	11.25
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	15. Jan. Samstag	11.95
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	16. Jan. Sonntag	12.65
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	17. Jan. Montag	13.35
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	18. Jan. Dienstag	14.05
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	19. Jan. Mittwoch	14.75
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	20. Jan. Donnerstag	15.45
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	21. Jan. Freitag	16.15
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	22. Jan. Samstag	16.85
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	23. Jan. Sonntag	17.55
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	24. Jan. Montag	18.25
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	25. Jan. Dienstag	18.95
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	26. Jan. Mittwoch	19.65
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	27. Jan. Donnerstag	20.35
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	28. Jan. Freitag	21.05
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	29. Jan. Samstag	21.75
<b>Manufaktur-Doppelpart</b>	30. Jan. Sonntag	22.45

**Johannes Holst** Markt 1. Kohlmarkt 6. Lüneburg.

**Waffenhof Tanz.**

**Norddeutsche Spielvereinigung** A. K. H. 1. u. 2. u. 3. u. 4. Bezirk.

**Bezirks-Meisterjahre** (Sponsoring: M. I. B. I.) (12064)

**Sonntag, den 9. Januar 1921** nachmittags 12 1/2 Uhr

**Kochensport II — M. I. B. II** nachmittags 2 Uhr

**Kochensport I (Lipa) — M. I. B. I (Lipa)** (Sponsoring) (12065)

**Kochensport I — M. I. B. I** (Sponsoring) (12066)

**Rechnungs-Formulare** (12067)

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.**

Ortsverwaltung Lüneburg.

**Großer Ball**

am Sonnabend, dem 8. Januar 1921 im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße.

— Anfang 6 1/2 Uhr. —

**Gewerkschaftshaus.**

Gastspiel des Stadttheaters. Sonntag, den 9. Januar, Anfang 7 1/2 Uhr: **Dritter Gross. Bunter Abend.**

— Nummer — Rezitationen — Gesang — Ballett. (12068)

**Salomba**

schneeweiße (12075) Wäsche.

**Deutscher Transportarbeiter-Verband** (12068) Ortsverwaltung Lüneburg.

**Verammlung** der öffentlichen Wäger u. Zähler

am Freitag, d. 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Zageordnung: Unsere Lohn und Arbeitsbedingungen. Die Ortsverwaltung

**Deutscher Musiker-Verband** Ortsverwaltung Lüneburg.

**General-Versammlung** am Freitag, d. 7. Januar, 9 1/2 Uhr vorm., im Gewerkschaftshaus.

Zageordnung: Vorstandswahl. (12060) Der Vorstand.

**Restaurant „Bürgerverein“** Königstr. 25. (12066)

**Täglich Konzert** der Damenkapelle „Ellerbeck“.

Anf. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.

**Guido Herfer** und das große Januar-Programm. (12076)

**Hansa-Theater** Heute 7 1/2 Uhr sowie Sonnabend: **Schwarzwaldbüchel**

Operette in 3 Akten v. Jessel. Freitag (Ab. Ser. II) 7 1/2 Uhr: **Der adelige Bauer**

Ellen Brückhammer vom Metropoltheater in Göttingen (12068) als Gast.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: **Rotkäppchen.**

**Stadttheater Lübeck.** Donnerstag, Weihnachtsspiel: **Pils der Witz.** 8 Uhr.

Freitag, 7.30 Uhr. (12071) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.

Freitag, 7.30 Uhr. (12072) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.

Sonntag, 7.30 Uhr. (12073) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.

Sonntag, 7.30 Uhr. (12074) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.

Sonntag, 7.30 Uhr. (12075) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.

Sonntag, 7.30 Uhr. (12076) Schluß. A u. 11. Vorst. im Opern-Abonnement.